

Star und Lerche werden im Dorfe mit Freuden begrüßt, denn wenn diese zurückgekehrt sind, muß der Winter flüchten nach Nordland. Dem ankommenden Storch jubeln die Kinder zu. Der Frühlingskündler für den Landmann aber ist Blauackermann, die weiße Bachstelze, der lebhafteste, lustige Vogel in dem hübschen Kleide, den alle gern haben, der sich auf Acker und Weide nützlich macht.

Der Winter war hart und lang. Erst in den ersten Apriltagen schwand der Schnee und wich der Frost. Kaum waren die Bauern bei der Frühjahrsbestellung, da hatte sich die Bachstelze eingefunden, und sie folgte dem Pflüger auf der Koppel. In der Gesellschaft von Star und Krähe trippelt sie dahin und sammelt Larven und Würmer. Sie unterbricht die Suche, hüpfst auf eine Erdscholle, wippt mit dem Schwanz und schnurrt zum Pflüger, dort sucht sie weiter.

Den ganzen Tag über bleibt die Bachstelze auf dem Felde. In der Mittagszeit, wenn die Arbeit auf dem Pflugfelde ruht, eilt sie zur angrenzenden Schafweide, auch dort ist Futter zu finden. Den Milchkühen und dem Jungvieh macht sie ebenfalls gern einen Besuch, denn in den Kuhfladen wimmelt's von Käfern, Fliegen und Larven. Eifrig pickt der Schnabel, und lustig wippt der Schwanz. Der Bauer aber freut sich über den Schädlingsvertilger, und er schützt ihn, wie er die Schwalbe schützt. Der Lieblingsplatz des Paares sind der Teichrand und die Bachufer bei Kirchmühlen. Dort verbringt es den Abend und die Nacht, und dort auch baut es das Nest.

Ursprünglich bei uns nur im Hoch- und Mittelgebirge vorkommend, hat sich dieser schöne Vogel neuerdings weit in das nördliche Flachland verbreitet. Wasser ist für seinen Aufenthalt eine wichtige Vorbedingung und helle, reine Bäche werden von ihm bevorzugt. Hier trippelt die muntere, zutrauliche, aber stets aufmerksame Gebirgsstelze mit zierlichen Schritten behende über die Steine des Ufers, unausgesetzt mit dem langen Schwanz wippend. Ihre aus Insekten bestehende Nahrung wird beschlichend und durch schnelles Zuspringen überfallen. Das Nest versteckt die angenehme und fleißig singende Gebirgsstelze in Steinhaufen, Uferhöhlen und Mauerlöchern. — Strich- und Standvogel. Lastruf: „ziziziziz“, „zurli“. Nutzen-Schaden 24:3. Länge 19 cm; Spannweite 26 cm. Ei: schmutzigweiß mit gelbgrauen und gelbbraunen Punkten und Spritzern; Größe 19×14 mm.



Gebirgsstelze. *Motacilla boarula*

Als Charaktervogel feuchter Wiesen und kurzgrasiger Brüche finden wir die Kuhstelze auch regelmäßig auf den Viehweiden, wo sie mit großer Zutraulichkeit zwischen den Herdentieren umherstelzt und Kerbtiere, vornehmlich die gefährlichen und gefürchteten Bremsen und Stechfliegen mit einem Sah erhascht und vielfach auch fliegend aus der Luft fängt. Äußerst anziehend ist ihre Erscheinung und ihr Wesen; sie genießt daher einen ausgesprochenen Schutz und zeigt dem Menschen gegenüber keinerlei Scheu. Das auf Wiesen und Feldern zwischen Gras-, Stauden- und Seggenbüschen stehende Nest enthält nur einmal im Mai ein aus fünf Eiern bestehendes Gelege. — Zugvogel: April – September. Lastruf: „psü-jüb“; scharf „zri“. Nutzen-Schaden 26:3. Länge 16 cm; Spannweite 25 cm. Ei: schmutzigweiß, rötlichgraubraun marmoriert; Größe 19×14 mm.



Kuh- oder Viehstelze. *Budytes flavus*